

HELVETIÆ *App 6 216*

STOICHEIOGRAPHIA.
OROGRAPHIA.

ET

OREOGRAPHIA.

Oder
Beschreibung
Der

Elementen / Grenzen und Bergen
des Schweizerlands

Der Natur-Histori des Schweizerlands

Erster Theil.



Zürich /

In der Bodmerischen Druckerey / M. 1716.

am Wallen-See und gewint über **Keretzen** sonderlich 2. namhafte Gipfel / nämlich den **Silberspitz** und den **Mürtschstoß** ; in welchem letzteren ehmahls ein Kupferwerk gewesen. Ob **Mullis** hat es die **Seden** und den **Fronapstoß** : ob **Ennerbüel** und **Enneda** den **Schilt** : zwischen **Sohl** und **Engt** den **Festsistoß** : Jenseit dessen ist auf der Nordseiten des **Müllebacherthals** der **Neustoß** / gegen der **Wagerau** und die **Weisse Weil** (auf welcher der **Wallstein** gegraben wird) und **Mittagwerts** der **Gulderstoß** gegen **Mittag** / formirt sich das **Krauchthal** / in welchem auf Seiten des **Gulderstoßs** das bekante **Kaltebad** entspringt / diß hat gegen **Osten** die **Spizmeil** und gegen **Mittag** den **Grünenspiz** / auf welche Mittagsseiten das **Underthal** angetroffen und gegen **Nordost** vom **Sonerstoß** / gegen **Morgen** vom **Slimserberg** (in welchem das bekante **Martisloch** befindlich) gegen **Süden** aber von dem so genannten **Mittag** umgeben wird. Auf diesen **Mittag** folget der **Vorab** (ist eigentlich nur ein **Berg**) und hinter demselben auf der **Jägerseiten** der **Pündnerberg** und auf der **Winchlerseiten** der **Haußstoß** / an dessen **Fuß** das **Winchlerbad** entspringt. Dieser **Haußstoß** hat beyseits gegen dem **grossen Thal** den **Leiterberg** / in welchem sich auch ein **Crystallmine** befindt und schließt mit demselben das **kleine Thal**. Jetzt erzählte **Mittag** / **Vorab** und **Haußstoß** / wie auch obbedeutete **Mutten** / **Selbsanft** / **Todtberg** und **Gemschberg** behalten das ganze **Jahr** durch sehr **grosse Schneefirnen**. Zwischen dem **kleinen** und **grossen Thal** stehet der so genannte **Thalberg** / und hat sonderlich **drey** namhafte **Höhenen** : nämlich auf **Seiten** des **Eingangs** ins **kleine Thal** den **Gantstoß** / an welchem ob **Matt** die **Eischtäfel** gegraben werden : In der **mitte** den **Kerpffstoß** / und auf **Seiten** des **grossen Thals** den **Saasberg** : denen noch ein **vierte** beygezehlet werden mag / **Locherenstoß** geheissen und die sich von **hinden** des **Sandbergs** gegen den **Mutten** ziehet. Hiermit hat **M. Hrn.** die **höchsten Berg** **Unfers Lands** alle **benamset** / und **zwahren** in der **Ordnung** / wie sie auf **einander** **zustoßen**. So nun **hierdurch** einiger **massen** das **bewußte Vorhaben** **kan befürderet** werden / wird es mich wol **freuen** / und so was **weitere** **dergleichen** von mir **erwartet** werden **könte** / mich auf **Bericht** zu **möglicher** **aufwart** ganz **fertig** **bezeigen** : **Empföhle** **indessen** **M. Hrn.** dem **Gnaden** **schuß** **Gottes** / **neben** **freundlichem** **Gruß** **verbleiben**.

Monfieur & Treshonoré Patron
Vôtre treshumble Serviteur
Theodoric Zvviky, Dr.

Mullis den 24. Octobr, 1700.



Beschreibung Der Appenzellerischen Gebirgen.

Von

P. Clemente Capucino in Appenzell.

Sffere Alpgebirg Situations halben ligen gegen Aufgang und Mittag/und ist das Land **Inner-Roden** gleichsam als mit einem dreyfachen Bollwerk mit Wassergräben / Schanzen von Bergen / Alpen / lustigen Seen / schönen ebenen Thälern umgeben und verwahrt / in dem das eusserste Bollwerk von den höchsten Bergen **Grenz- und Scheidberg** sind gegen dem **Rheinthal / Gams / Oberriedt / Sax / Wildhaus / Toggenburg**. Die **Scheidberg** gegen **Rheinthal** und **Oberried** werden folglich genent. 1. Gegen Sonnen Aufgang **Fähneren** / auf welchem hohen Berg sich befindet ein mit Sturz schön beschlagnes **Kreuz** wider das Wetter / in beysein Geistlicher und Weltlicher Oberkeit auf einen egliche Klasten hohen starken Baum aufgesetzt. Aldorten ist ein wunderschöner Prospect gegen **Schwaben / Lindau / Bregenz / Costanz / Boden-See** und nechst gelegnen Orth. Gegen dem **Rheinthal** hinunder ist ein schöne Alp / in welchem geschliffne saubere **Wetzstein** / wie auch andere präparierte Stein zufinden ; von dannen hinüber ziehet sich die Alp und Berg **Ramohr** den **Oberriederen** und **Rheinthalern** zuständig / auf dieser Alp zeigt sich ein **Wetterloch** / wann man einen Stein hineinfelt / so fällt er tieff hinunder und macht ein groß Getümmel / dergleichen mit erstaunen anzuhören / deme folget ein dicker Dampf oder Nebel / aus welchem ein erschrockliches Wetter von **Donnern / Haglen** und **Blitzen** entsteht / so das man meint der Berg samt dem was darauf müsse under übersich gehen / weßwegen die Viehhirten (**Sennen** genant) nicht zulassen etwas in solches zu werffen. In diesen Berg stößt der Berg **Wand** innert welchen vor Zeiten sollen **Dracken** gewesen sein ;) auf diesen der **Raffen** (weil er gleich einem grossen Raffen gestaltet) nach solchem komt **Stauberen** / welcher so genent wird / weil der **Sön- oder Sonderwind** erstens auf diesen Berg durch bewegung des **Schnees** und

und **Staubens** sich sehen laßt. Diesem ligt nechst **Sollwis** / auf welchem groß Hölen und Krufften / in welchem sich die Gerns als in einem Stahl aufhalten nebens anderen Hochwild **Geßigel** von **Urhasnen / Bannissen / Schneehüner / Schneegans** und dergleichen. Er wird nur von **Schaaffen** genuzet. Diesem nabet sich **Furglen / Sciffel** und **Koflen** / so mit viel 100. Stuk allerhand Vieh besetzt wird. Auf diesem Berg ist ein zimliches **Seelt** mit grossen **Jorzellen** fruchtbar ; In diesem Berg werden allerhand Kräuter gefunden / wie auch **Joch-Geiren** in solcher Grösse / daß sie ganze **Schaaf** in die Luft und höhe des Bergs zu einem **Kraub** mit sich führen. Durch diesen Berg ist **Sömnerszeit** auch ein **Paß** vom **Oberland** auf **Appenzell** bey 2. Stund näher als durch den **Hirschenprung** / darbey aber was gefährlich. In diesen stoffet der **Alte Mann** und **Silberblatten** / weil diese mit **Schnee** meistens bedekt / gleich als wann sie mit grauen Haaren bedekt weren / und sind **Grenzberg** gegen **Gams** und **Toggenburg** ; man muß auch von einem zum anderen über ein unergründliches **Præcipitium** oder **Krustspaltung** springen / welches einem ein **Schrecken** verursacht. In dem Fuß dieser Bergen befindet sich ein schön lustiges **Thal Embreis** / und theilt sich in das **sordere** und **hindere** / dieses wird von den **Rheinthalern** und jenes von **Appenzellern** besetzt. Es findend sich daselbst **Wurzen** / deren die einte gleich einer **Nuß** formirt und ganz goldgelb an **Farb Erdnussen** genant / die andere **Weißwurz** / siehet aus wie ein **schneeweisses** Gebiß von **Zähnen** / ordentlich abgetheilt als die **Zahn** / in diesem Thal ist auch ein **fischreicher** Bach von **Forellen** / stießt in einen zimlich grossen **See** auf welchem ein **Floß** / angefüllt mit **Forellen** ; **Froschen** werden zu **Frühlingszeit** in der Menge gefangen. Sein **Auslauff** geschicht durch einen grossen **Berg** / unter welchem **Berg** der **See** sol noch grösser sein / treibt endlich eine **Mühle** im **Oberland**. Von dem **See** ziehet sich hinaufwärts ein **Tobel** (**Brüllsauretobel** genant /) in welchem unterschiedliche **Alpen** / auch 2. oder 3. **Lufelcher** / aus welchen man kan das gute oder böse **Wetter** erwegen. In diesen laßt sich hören zu Zeiten ein **Gespens** / welches über die **Massen** lieblich / artlich / lustig und curieus von allen **erfönnlichen** **Tänzen** aufspielt gleich als auf einer **Brige** / allein macht es niemahlen ein **Stückli** völlig aus / sonder fangt alsobald ein anders an. Es hat auch schon fürwitzige **Zuhörer** in **Gefahr** ihres **Lebens** gebracht. In diesem Orth sol auf ein **Zeit** ein **Mann** einen **Carfunkel** gefunden haben einer **Faust** groß / weil er aber vermeint wegen **schein** des **Nachts** / es sene was nicht **rechtes** / hat er ihn **hinweg** geworffen. Er sene auch öfters wieder gesehen

gesehen worden des Nachts, man könne ihn aber nicht mehr ertappen. Ditz Tobel auch mit einem Bach von Forellen / tragt allerhand Kräuter. Auf der anderen Seiten erhebet sich ein Berg **Alpfigleren** / ist ganz eben und geht viel Vieh darauf / allein hat es darauf kein gut Wasser / weilen wegen Mangel eines Brunnen Teich oder Samler müssen aus Regen und schnee gemacht werden das Vieh damit zutränken ; es geschicht auch das auß abgang dessen selbes bis ins **Embris** hinunter zu führen zum tränken genöthiget wird / welches ein Wunder / da doch in allen Alpen / Bergen / Güter und Matten lauter laufende Brünnen sind. Diesem hangt an der Berg **Marwäß** / auf welchem viel 100. stük Schaaf lauffen / ist auch an einem Orth durchbrochen als wie ein Fenster / in mitten diesen 2. Bergen sind die **Alpberg Steinbrand** genant / weilen vor Zeiten ein grosse Brunst dorten gewesen / und ein grosser Wald verbrennt / daß die hitzige Stein auß Hitz zerprungen / ja ganz feurige Dannestük bis ins Dorff Brüllisau geworffen und schier angezündet hetten. Dergleichen **Wauß** / auf welchen ein gewisses Kraut / von welchen / wann die Menschen oder Vieh essen / nicht mehr frieren. Diesem folget **Gloggeren** / auf diesem Berg sind sehr viel Feuerstein / hat ein Gestalt wie ein in 3. Ordnungen abgetheilte Orglen. An diesen hengt sich an die **Kennen** ein schmalen 2. oder 3. Schuh breiter Weg / nach der **Hochalp / Wegglisalp** / ein **Gemeinalp** / wie der Bergstein für die Landbauern kan jeder Vieh darauf nach belieben thun. Von diesem Weg hinunter sihet man den hart an den Felsen ligenden unergründlich tiefen **Seealpen-See** / welcher den Menschen und Vieh grosse Forcht einjagt / wann sie diesen Weg machen. In dieser **Meglisalp** sind viel Murrelthierlein / zugleich blast ein lieblicher Luft all dort / welcher sehr annehmlich und gesund ; Es sind auch allerhand Kräuter daselbsten. Gegen Nidergang stoßt an diesen Berg der **Hoch- und Nider- Wefmer** (ein gemeine Alp /) sind viel Gams; daselbsten ; in diesem Berg wächst auch Crystal / Agstein / sind auch allerhand Mutter von Edelgesteinen nebens anderen Steinen unterschiedlicher Farben / nicht weniger köstliche Kräuter / welcher auch sonderlich nebens anderen Gebirgen besucht wird von Außländischen Kräutleren und Wurzengräberen. Unden an diesen ist ein lieblich ebenes **Thal Seealp** nebens welchem der obgedachte **Seealpen-See** liget / reich von Fischen / **Forellen** bey 10. Pfunden schwer / man sagt gesehen zu haben in größe eines Sagholz / er ist bis dato der Tieffe nach unergründlich in einem schönen Felsen / sein Auslauff nimt er under dem Boden und Felsen ein

ein zimliches Stük / wie selbst gesehen habe ; Fließt das Thal hindurch zwüschent obgemeldten Bergen und auf ander Seiten zwüschent **Alp / Wessen** bis in das wunderschöne Thal **Auwen** genant / und endlich nach **Schwendi** / allwo sich noch ein Wasser aufgießt aus einem Felsen in der mitte / so sein Auslauff und Herlauff sol haben von den 2. oder mehr Stund entspringenden Brunnen auf dem **Kronberg** under den Bergen hindurch / wie an seinem Orth sol angezeigt werden. Dieser **Schwendibach** ist so Fischreich / das man ins gemein sagt / wann man ihne 2. oder 3. Jahr nicht fischete / wurde man wegen viele der Fischen nicht können Wasser schöpfen / so daß das gemeine Sprüchwort bey uns / die Fisch seyen im Schwendi daheimen ; oberhalb dieses Thals befindt sich die **Wunderkrust** des H. Erz-Engel Michaelis (ins gemein die wilde Kirch genant /) wegen des wilden Passes und gefährlichen Wegs / zu dieser Kirchen oder Höle / innmassen man durch ein 5. gemein Schuh breiten Weg nebens einem grausamen Præcipitio zu dieser Krust gehen müsse auf einem Stägli von 2. Balken und einer Bruggen von einem Felsen zu dem anderen / von welcher man directe in die Tieffe hinunder sihet / auch öfters geschicht / das einige wegen Schwindel auf Knien diesen bösen Weg kriechen / andere lassen sich hinderuks führen und heben ; wann man über die letzte Brugg kommen / ist nichts mehr gefährlich / sonder ist ein feine Ebne in das Gärtlein ; die **Krust** ist einer grossen Weite und zimlichen Höhe ; halt auch in sich ein **Altar / Sacristey / Thurnlein / Glögglein** ; Es ist auch ein **Brunnen** / dessen Wasser von der höhe der Krust hinab gleich als ein Schauregen komt / woher es aber weiters herfließt / ist es unergründlich ; das Wasser hat ein Geruch wie Dinten oder Büchsenpulver / ganz gesund / lieblich / sauber und kühl zutrinken ; von dannen komt man durch die Felsen gleich einem engen Chor / unter welchem man sich muß bucken in ein andere **Höle** zukommen / in welcher gleichfalls ein Brunnen / auch dasiger Eremit sein Holz behalt / zugleich ein **Hänslein** als ein wolbestelte Wohnung daselbst hat und bedekt ist. Es hat ein schönen weit außsehenden Prospect. Weiters geht man durch die Felsen in ein andere Krust / so die weiteste und breiteste ist / ist auch zumahl ganz finster / wann nicht die Porten gegen dem anderen Ausgang des Bergs offen ist. Diese Höle ist in etwas von den herabfallenden Steinen eingeschrant / sonst (wie man sagt) hette man durch selbe durch heimliche Gänge in weit entlegnen Bergen gehen können. So thete man öfters verirren / wann man nicht gute Führer hette / und zumahl Liechter anzündete / bevorderst wann die Porten oberhalb des Felsens beschlo-

fen. An diesem Felsen sind auch viel **Schwalmennester**/und wird von selben in grosser Menge bewohnt / zumahlen befinden sich auch einige **Löcher** die unergründlich / in welchem sollen die wilden Männlein gewohnt haben / wie mir von ehrlichen Leuthen erzehlet worden / das ihre Elteren ihnen veredeutet haben/das diese Männlein und Weiblein oft kommen seyen ihnen helfen zuhören / ehe man die Gams jagt/von welchen sie sich erhalten; durch das gemeldte Loch hinauf geht man durch ein Grasbeth gefährlichen wegs auf **Ebenalp**/ ein gemeine Alp für die Landtleuth also genant / weil sie wie ein ebenes Tach über ein groß Gebäu sibet/von dannen hinüber ziehet sich die Alp **Garten** ein lustige mit kostlichen Brünnen / Kräuteren und Wurzlen versehenene Alp/ auch mit einem was wenig erhöchten Berglein gleichsam als mit einem starken Zaun umgeben / deßwegen Garten genant / und ein gemeine Alp zu Nutzen allerhand Vieh ist. An diese stoßt **Silzere** ein rauher Berg / von welchem die Bauern meistens das Heu samlen / und mit nach Haus tragen / weilten selbige von keinem Vieh als etwan von Geissen kan geeset werden. An diesem komit der Berg **Dehrl** ein grosser Berg und strekt ein Felsen hinaus gleich einem Ohr am Kopf. Auf diesem Berg wachsen allerhand Kräuter / Blumen / Nägeli / Wurzlen / das man bezeugt bey Sommerszeit ein solcher Geruch zusein als in einer kostlichen Apothek / sonderbaher wächst daselbst Allermans-Harnisch / Süßwurz / Engelsfuß / und vorderist sehr viel Schnittlauch in größe und länge einer Ellen/und in der dike eines Manns Fingers/ ja das Vieh und Geissen/wann sie darvon essen/gibt ihr Milch noch lang darnach ein Geruch ; allein wann dieser Schnittlauch transplantiert wird / so thut er nicht länger als 2. oder 3. Jahr dauern. Auf dieserem Berg steigen auch herum die **Gams** in grosser Menge/ zumahlen entspringt nicht weit von dannen aus mitte des Felsen ein Bach/fallt in das tieffe Thal/und fließt durch dasselbe in die Sitteren / wird aber mit seinem Namen **Weißwasser** genant / weil er ein Farb als Milch hat ; haltet und ernehret gute Groppen und Forellen / ja so gar auf dem Berg / wo ein **Gumpen** bey dem Ursprung ist / fangt man auch Forellen. Unden an diesem Berg gegen Ausgang ist **Schlalp** / allwo ein gewüßtes Brünnelein / von welchem da einige getrunken / dermassen satt worden und erquikt/das sie / ohnangesehen sie den ganzen Tag gejagt / nicht ein brosmen Brot mehr niessen mögen. An dieser under dem Mesmer ist gelegen die Zigeralp / so genant / weil all dorten ein gewisse Materi in einer Höle wachse ganz weiß und in Form des Kardiviols / das man sie mit Messeren kan abschneiden wie Ziger / und wird für Crystallblust gehalten. An dem Dehrl stoßet an der so

genant

genante **Alpstein** ein Grenz- und Scheidberg gegen dem Thurthal. An dem Fuß dieser Bergen ligt ein feines schönes Thal angefüllt mit schönen Alpen Privat-Persohnen zustendig / und folglich betitelt / **Hundslenden**/ **Ober- und Underberni** / **Ober- und Under-Leuwi** / **Botersalp** / **Geigen** / **Schwägalp** / **Widereg** / **hinder und vorder Düßen** / und viel andere / sonderbar ist auch in diesem Thal in der mitte ein grosser ungeheurer **Wald/Louerwald** genant / von welchem schier das ganze Land für das verbrennen erhalten wird / welches Holz von dannen zu Sommerszeit bey anlaufendem Wasser des Weißwassers und der Sitteren bis in Flecken Appenzell gestöset wird. In diesem Wald sind auch zu Zeiten **Hirschen** und **Rechli**. Bey Ausgang dieses Thals ist noch ein fruchtbares Thal **Wart** und **Treiberen** genant von schönen guten Häusern besetzt und viel Volk bewohnt : auf der anderen Seiten dieser Thäleren ist ein ganz fruchtbarer **hoher Berg** / dem nächstens gelegen **Cronberg** / Sonnen halben ist ein Berg **Salzleck** / oder **Gamsleck** wie andere **Cronblatten** genant / weilten sich die Gams Winterszeit auch zu weilten im Sommer aldort aufhalten / in dem sie von selbst Felsen schlecken/ und sie schon grosse Schrunden mit ihren Zungen gemacht haben / wegen des Safts / so an diesen Bergen herab fließt und ganz salzächtig ist. Auf der anderen Seiten ist der **Cronberg** / allwo ein **Capell** und ein **Wunderbrunn** aus dem Felsen herausfließet einer solchen Kälte / das kein Mensch lang sein Hand in selbigem zuhalten erleiden mag / ist gut und gesund **Wasser** für die Sieber und andere Krankheiten / wird auch öfters in Lägelen abgeföhret ins Thurgeu für Krankne/sein einiger Auslauff sol durch die Felsen geschehen im Schwendinerthal Nuwen genant und wie oben veredeutet / die erfahrung dessen Durchgangs durch ein Hauben geschehen / welche in den Auslauff gelegt und in Schwendinerthal wieder gefunden worden / von diesem obgedachten Saft von der Salzblatten werden im hinunterfallen **Zapfen** wie Eiszapfen gemacht / allein ganz durchscheinend und in der mitte durch und durch erhölet / die darunter- und herumligende **Erden** sey ganz roth wie **Ziegelmaßl** / und zwar sehr tieff und diese Alp heist **Löckli**. Hinder dem Cronberg in dem Thal ziehet sich solches in das Urnächer Thal / oberhalb aber dieses Thals ist noch ein thal / durch welches man nach St. Johan geht / fruchtbar / auf der einten Seiten ist ein Scheidweg gegen Thurthal **Bech** genant / weilten es einige Grasbether hat in form der Gartenbetheren / in welchen zu Zeiten die Gams weyden.

Herren

Joh. Heinrich Scherers V. D. M.

Zu

Kirchberg und Lüttyspiz

Beschreibung der

Loggenburgischen Gebirgen.

Excel. Domine Doctor, &c.

Dem iterirten begehren zu gratificiren / ist zuwissen /
 Das zwar das ganze Land mit lauter Bergen und Hügeln um-
 geben und angefüllet / von allen Ohrten her ; die höchsten und
 größten vom Alpgebirg finden sich gegen Aufgang und Mittag zu oberst
 im Land / bey und auf welchen die köstlichen Alpen anzutreffen. Dieses
 Loggenburgische Hoch- und Alpgebirg ist eben nicht allseit erhobener
 als das Glarnerische und Pündtnerische / wann wir den **Hohen-**
Sancis gegen dem Ober- und Appenzellerland / und den **Speer**
 gegen dem Gaster ausnehmen / so mit den höchsten certiren / allein das
 rum desto wunderlicher / das es (außert besagten zweyen) von Men-
 schen und Viehe überall fast bestiegen / und daher vortheilhaftig ge-
 nutzt werden kan. Es umschanzet und bemauret gleichsam das Land
 oben her so vest / daß sonderlich 2. schöne Reygen und Linien aus sel-
 bigen mögen gemacht werden / die zu oberst im Land namlich im Wild-
 hauß zusammen lauffen ; der einte Reygen gehet von Morgen gegen Mit-
 tag / der ander kehret um von Mittag gegen Abend.

Der erste Reyge / so von Ost gegen Sud gehet / fanget an vom **Sal-**
lenberg im **Buech** und **Pfingstboden** im **Horn** ein wenig
 besser oben / die aber nur mittelmäßiger Höhe beyde ans Appenzeller-
 Land stossen und aneinander hangen. Von dannen komt man zuruck in
 einer guten Stund auf den **Stoßberg** / so also geheissen wird / weilien
 er ganz breit untenher / und so wol gestocket oder besetzt / daß er der Länge
 nach ein ganze Stund / nach der Breite minder / in die Höhe steigt /
 und